

Der kleine Quirle-Quitsch.

Aber, lieber Ewald! da hast du wirklich einen dummen Streich gemacht, daß du dich erboten hast, den kleinen Knaben deiner verstorbenen Schwester in unser Haus zu nehmen.

Wir sind doch keine Kinder gewohnt, und ich eigne mich schlecht dazu, mich mit demselben in Geduld zu befassen, sprach die Frau Amtsgerichtsrat Stüber zu ihrem Gatten, der bei dieser langen Anrede seine Verlegenheit kaum verbergen konnte. „Und wann wird der kleine 5jährige Bursche in unser Haus kommen? man muß sich doch darnach richten und Vorbereitungen treffen.“ Großer Anstalten bedarf es doch nicht liebe Meta, ein Bett neben dem deinen aufgeschlagen, das ist vorläufig alles, außerdem ist er doch immer da wo wir auch sind; heute Abend wird er von der alten Martha gebracht, die meine Schwester in ihrer Krankheit pflegte und den kleinen Buben versorgte. „Oder verzog, lieber Ewald!“ fiel ihm seine mißgestimmte Gattin in die Rede. „Das müssen wir abwarten, liebes Kind! Ich für meinen Teil freue